

Diskussionsveranstaltung

Bayer-Monsanto-Fusion, Glyphosat-Prozesse etc.

Von den Geldrechnungen in und mit der Landwirtschaft im globalen Kapitalismus

Zeit: Donnerstag, den 12.09.2019, 19:30h
Ort: Eine-Welt-Haus, Schwanthalerstr. 80
U-Bahnhaltestelle Theresienwiese (U4/U5)
Raum: Werkstatt (rechts neben dem Weltladen)

Veranstalter: Arbeitskreis Gegenargumente

Kontakt: www.gegenargumente.de oder über facebook

Der Erwerb der amerikanischen Firma Monsanto durch den deutschen Chemiekonzern Bayer, der dafür sorgt, dass das Geschäft mit dem weltweit nachgefragten Pflanzenschutzmittel Glyphosat in die Bilanzen von Bayer ein- und nicht mehr an ihnen vorbeigeht gilt als größte derartige Transaktion der deutschen Wirtschaftsgeschichte. Darum darf und soll der mitdenkende Zeitgenosse, auch wenn er weder ein Aktienportfolio noch einen Acker bewirtschaftet, sich unter öffentlicher Anleitung in die Fürs und Widers dieser Aktion hineindenken.

Das wichtigste Für dieser Erwerbung eines Ami-Konzerns durch einen deutschen Traditionsarbeitgeber gilt im allgemeinen mit dem Hinweis als hinreichend geklärt, dass es eben ein deutscher Traditionsarbeitgeber ist, der mit dieser Aktion zum Monopolisten in einer Sphäre wird, die dem Publikum zwecks ehrfürchtiger Bewunderung als „globaler Zukunftsmarkt“ angepriesen wird. Über den muss man darum auch nichts weiter wissen, als dass er eben „global“ ist und offenbar so viel „Zukunft“ hat, dass eine solide rheinische Chemiefirma glatt ihren gegenwärtigen

ökonomischen Bestand und Erfolg daran hängt und dafür riskiert, sich diese „Zukunft“ nicht entgehen zu lassen.

Als wichtigstes Contra gilt, dass sich dieser Firmen-Zukauf vor allem auf eine Chemikalie richtet, der man allerlei schädliche Wirkungen auf den Menschen, auf die Natur und womöglich – über ein paar schadensersatzrechtliche Zwischenschritte – auf Firmenbilanz und Aktienkurs des neuen Monopolisten nachsagt. Was für niemanden die Frage aufwirft, nach welchen anscheinend global geltenden Prinzipien eine globale Landwirtschaft funktioniert, die offensichtlich einen so unstillbaren Bedarf nach solchen zweifelhaften Cocktails entwickelt. Die ja auch im Falle von Monsanto Glyphosat nicht durch die bösen Chemieriesen, sondern von den süßen kleinen Bauern massenweise auf die Felder gekippt werden.

Welcher Logik zeitgenössischer Landwirtschaft der Bedarf nach Produkten wie Glyphosat systematisch entspringt und welcher Logik das Geschäft folgt, das diesen Bedarf bedient, soll auf unserer Veranstaltung Thema sein.

Lesetipp:

"Zum Beispiel Bayer-Monsanto Von der Monopolkonkurrenz in der Landwirtschaft"

aus **GEGENSTANDPUNKT 2-19**

Erhältlich im Buchhandel und direkt beim Gegenstandpunkt-Verlag